

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 3 (1961)
Heft: 22

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 20.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Film bulletin

Filmkreis Zürich
der katholischen Jugendorganisationen
Postfach Zürich 23

Nummer 22
Mai 1961

Katholische Filmarbeit

1. Skizze unserer Arbeit

Der Film hat in verschiedenen Gebieten eine Vorrang-Stellung behauptet und sogar noch ausgebaut. Der Film ist die Kunstgattung der heutigen technischen Zeit. Als Massen-Beeinflussungsmittel besitzt er zweifellos den grössten Wirkungskreis und die eindringlichsten Ausdrucksmittel.

Aus dem Kino holt "man" nicht zuletzt ein beträchtliches Mass an Lebens-Erfahrung. Es ist ja nicht verwunderlich: sieht der Zuschauer doch von seinem Kinositz aus in ungezählte Lebens-Ausschnitte hinein. Der Film zwingt den Zuschauer auf die Leinwand zu blicken, die Handlung aus einem vorgeschriebenen Blickwinkel zu betrachten. Werden die Film-Erlebnisse da nicht zu Erlebnissen mit dem Leben, wie das Film-Thema, wenn auch bruchstückweise, aus der Wirklichkeit gegriffen ist. Die projizierten Bilder dringen bewusst oder unbewusst in den Zuschauer hinein. Er ist meistens ein passiver Haupt-Beteiligter der Filmhandlung, auch wenn er sich dagegen sträubt (es sei denn, er verlasse das Kino).

Nach der Kino-Vorstellung wird der Zuschauer wieder aktiver Rollenträger im "grossen Welttheater" Leben und spielt dann vielfach ähnliche Szenen. Die Bilder, Erlebnisse und Erfahrungen aus dem Film, die stecken noch im Zuschauer und wirken.

Aus dieser Problemstellung heraus ergibt sich unsere Film-Arbeit.

Eine Frage möchten wir beantwortet haben: Setzt sich der Zuschauer nur mit dem Film auseinander oder mit den im Film gezeigten Lebens-Anschauungen?

Sicher kann man das eine nicht vom andern trennen, aus der Akzentsetzung ergibt sich aber jene Wert-Ordnung, die für unsere Filmarbeit bestimmend ist.

Uns geht es nicht nur um die Verbreitung der Filmkunst, sondern um die Verantwortung, dass viele Menschen (Jugendliche) unter dem Einfluss des Filmes stehen. Wir tragen eine Mitverantwortung für den Mitmenschen.

Apostolat ist Sorge, Hilfe, Dienst am Nächsten. Es geht nicht um eine leibliche Bedrohung, sondern um eine geistige, moralische Auseinandersetzung. Zu dieser Auseinandersetzung braucht es Haltung, Prinzipien, Linien, Grundsätze. In der katholischen Lehre finden wir diese Linie; die katholische Kirche ist Hüterin und Lehrerin des wahren Menschen- und Gottesbildes. Sollten wir in der Filmarbeit auf diese Prinzipien verzichten und sie im Hinblick auf einen grösseren Wirkungskreis larger fassen? Ich möchte das anhand eines Beispiels erklären, welche Konflikte daraus in der praktischen Filmarbeit entstehen. In 80 % von allen Filmen taucht das Problem der Liebe, die Beziehung der Geschlechter zueinander auf. Die kath. Kirche hat zu dieser Frage eine eindeutige Stellungnahme, das Sakrament der Ehe. Die christliche Auffassung - unter christlich verstehe ich den heute gebräuchlichen Sinn - kennt keine so konsequente Haltung dieser Frage gegenüber.

Wenn wir uns zur katholischen Filmarbeit bekennen, erklären wir uns auch bereit zur Toleranz. In der Toleranz ist die Pflicht, den Andern in seiner Lebensanschauung zu verstehen und zu achten, nicht aber den Verzicht,

die unsere zu verleugnen und uns selbst preiszugeben.

So stützen wir uns in der Film-Arbeit auf die katholische Welt-Anschauung, sie ist nicht zu eng, sie dispensiert auch nicht vom eigenen Denken und Urteilen, aber sie hat einen Standort und brauchbare Massstäbe.

In der katholischen Film-Arbeit liegt die Verpflichtung zum Apostolat am Nächsten näher als der Dienst an der Filmkultur. Da wir im besonderen Filmarbeit für die Jugendlichen tätigen, ist es doppelt wichtig, den dem Wirkungskreis Film ausgesetzten Menschen die grösste Aufmerksamkeit zu schenken.

Die praktische Arbeit ist die Filmbildung im Filmkreis für das Apostolat in unseren Organisationen und nach aussen! Darum überprüfe einmal:

Wie steht es mit der Arbeit in unserem Filmkreis? In Diskussionen und Zyklen, bei der Ausdehnung des Filmkreises? Ist diese Filmarbeit - als Apostolat - nicht schwieriger, aber konsequenter? Fühlst Du einen Unterschied zwischen neutral, christlich oder katholisch?

Überprüfe Deine und unsere Haltung!

E.W. und F.S.

Die Schmalfilmer

Durchschnittlich einmal pro Woche versammelt sich unser Team in den Räumen der Schmalfilm AG, wo uns pro Abend zwei Spielfilme vorgeführt werden. Unsere Aufgabe ist es, ein Urteil über den vorgeführten Film abzugeben, und zwar weniger vom künstlerischen und technischen Standpunkt aus, als im Hinblick auf die moralische und ethische Aussage, auf Anstössigkeiten in Dialog und Bild, d.h. mit anderen Worten auf die Eignung für ein christliches Publikum. Als Richtlinien mag wiederum das Vorwort zu unserm ersten Katalog gelten. Danach ist die Qualifikation der Filme in die folgenden drei Kategorien unterteilt:

1. Geeignete Filme. Obwohl nicht durchwegs uneingeschränkt empfehlenswert, sind die Filme dieser Gruppe für das breite Publikum tragbar. Sie zeigen in der Regel das Leben unverzerrt mit all seinen Vorzügen und Schwächen in möglichst objektiver Gesinnung, ohne jedoch in den meisten Fällen zu den aufgeworfenen Problemen und Konflikten Stellung zu beziehen.

Wo ein Film nicht nur Kurzweil und belanglose Unterhaltung bietet, sondern infolge seines innern Wertes und seiner formalen Qualitäten wegen sehenswert ist, wird er mit dem Vermerk "Dieser Film kann speziell empfohlen werden" hervorgehoben. Dabei ist aber nicht ausgeschlossen, dass letztere auch als Studiofilme Verwendung finden.

2. Studiofilme. Diese verlangen eine Urteilsreife, die das Durchschnittspublikum im allgemeinen vermissen lässt, wenn es die richtige Folgerung aus dem Filmgeschehen zu ziehen gilt. Andererseits handelt es sich um filmische Meisterwerke, die für reife und zur Verarbeitung der aufgeworfenen Probleme gewillte Besucher (vornehmlich in kleineren Gruppen) eine Bereicherung darstellen. Aus diesem Grunde und unter diesem Vorbehalt erfolgt deren Aufnahme in den Katalog.

3. Abzulehnende Filme. In den meisten Fällen sind diese Filme geeignet, die Grundanschauungen des Christentums in Glaube und Sitte zu untergraben. Weniger häufig handelt es sich um Filme, die in solchem Masse veraltet oder dürftig sind, dass es eine Anmassung wäre, sie einem denkenden Publikum vorzuführen. Bei beiden Gattungen sagen wir ein entschiedenes Nein zur Vorführung.

Trotzdem die Einteilung in obige Kategorien nach unserer Weltanschauung erfolgt, mag der Entscheid im einen oder andern Fall anfechtbar sein. Was für ein bestimmtes Publikum noch tragbar ist, kann für ein anderes bereits schädlich wirken. Wir müssen in dieser Beziehung weitgehend auch auf die Verantwortung des Veranstalters abstellen können, sind doch Ansprüche und Reife zu verschieden, als dass eine genaue Regel aufgestellt werden könnte. Entscheidend kann beitragen, ob der Leiter eine Einführung oder ein die Akzente richtigsetzendes Schlusswort zu geben vermag. Dadurch kann der Film neben dem reinen Unterhaltungszweck zum Werkzeug in der Hand des Erziehers werden, sei es bei Jugendlichen oder Erwachsenen. Unser Katalog kann dabei nur wegweisendes Hilfsmittel sein. Wird er als solches aufgefasst und angewendet, ist seine Aufgabe vollauf erfüllt.

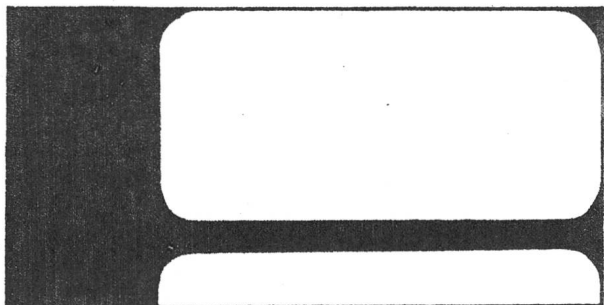
Nach diesem Abstecher zur Theorie wieder zurück zur Praxis. - Wenn wir also einen Film besichtigt haben, hat bis zur nächsten Vorführung jeder Filmschauer in kurzen Zügen sein Urteil im Sinne vorstehender Direktiven auf einem vorgedruckten Formular abzugeben. Abwechslungsweise übernimmt ein Filmschauer die Auswertung der eingegangenen Kritiken und fasst sie zu einer vorläufigen Wertung zusammen. Zudem skizziert er auf etwa einer halben Schreibmaschinenseite den Inhalt des Films. Zusammen mit den Angaben über Produktion, Regisseur, Darsteller, Dauer, Preis und Verleihfirma ergibt dies einen trefflichen Steckbrief, dem jeder Interessent die wichtigsten Daten und die Eignung für den gewünschten Zweck (Unterhaltung, Belehrung, Diskussionsgrundlage usw.) nebst der passenden Altersstufe entnehmen kann.

Bevor jedoch dieser Steckbrief fein säuberlich bis zur Drucklegung aufbewahrt wird, kommt er nochmals vor das kritische Forum der Filmschauer. Ungefähr nach der Besichtigung von 20 Filmen, somit nach etwa drei Monaten, werden statt der Filmvorführungen je nach Bedarf zwei bis drei Diskussionsabende eingeschaltet. Der für den Film Verantwortliche liest seine Zusammenfassung vor, und jeder Anwesende kann seine Einwände oder Verbesserungs-Vorschläge anbringen. So ist vielleicht einer der Meinung, dass ein Vorbehalt wegen einer Scheidung zu wenig zum Ausdruck komme. Ein andermal vertritt einer die Ansicht, der fragliche Film komme bei der vorliegenden Kritik zu schlecht weg und so weiter. Erst nach dieser gemeinsamen Besprechung, bei der es schon zu hitzigen Kontroversen gekommen ist, schält sich allmählich die definitive Druckfassung für den Katalog heraus. Aber auch dann noch wird sie auf Orthographie und sprachlichen Stil geprüft, bis sie endlich als druckreif angesehen wird. Wenn dieser Vorgang auch manchmal als kleinlich empfunden werden mag, so müssen wir uns doch vor Augen halten, dass dieser Katalog später in tausendfacher Auflage nach aussen hin unser Aushängeschild darstellt. Es bestünde dabei die gleiche Gefahr wie bei einem Film, dessen wertvoller Inhalt durch eine pfuschhafte Gestaltung zunichte gemacht wird. Verantwortlich für die Redigierung eines Filmes wird der Filmschauer durchschnittlich nach fünf Filmen. Diese nicht einfache Arbeit ist eigentlich das Entgelt für die gratis besichtigten Filme. Im Uebrigen erfolgt unsere Tätigkeit ehrenamtlich - d.h. ohne Entschädigung oder irgenwelche Vergünstigungen. Es sei denn, man würde dazu die gelegentlich von unserem Filmpräfekten E.W. grosszügig spendierten Abkühlungen nach besonders heissen Besichtigungen zählen, oder den nach der ersten Drucklegung des Kataloges vom Auftraggeber, dem katholischen Volksverein, offerierten reichen Imbiss samt Tranksame. Aber nicht diese kleinen materiellen Genüsse sind es schliesslich, die uns Schmalfilmer die recht umfangreiche Zensur-Arbeit verrichten lassen, sondern das Bewusstsein, mit unserem Wirken einen wertvollen Beitrag in unserer weitverzweigten Film-Arbeit und damit im Laien-Apostolat gemeinhin leisten zu können.

Dabei hat sich kaum merkbar unter uns allen eine gute Kameradschaft gebildet. Sicher möchte kaum einer mehr die spannenden Filmschauabende missen - spannend deshalb, weil nie zum voraus bestimmt ist, welche Filme vorgeführt werden. Manchmal macht die Spannung rasch einer Ernüchterung oder gar Enttäuschung Platz, nämlich dann, wenn es sich um einen alten, überholten Film handelt, den man am liebsten schon nach der ersten Rolle glattwegs ablehnen möchte. Da wir uns aber vorgenommen haben, alle Filme grundsätzlich von Anfang bis Ende anzusehen, geht dies natürlich nicht an. Die Erfahrung hat gezeigt, dass manchmal ein gutes Ende (nicht mit happy-end zu verwechseln) einen faden Anfang mehr als wett macht. Bisweilen hält das Kopfschütteln, wieso überhaupt je ein solcher Unsinn verfilmt werden konnte, bis zum Schluss an. Hie und da kann man dagegen ganz unprogrammgemäss von ganzem Herzen lachen über einen komplett aus der Mode geratenen Stil. Zu unserer Schande sei gesagt, dass dann unsere Zwischenbemerkungen gar nicht mehr auf dem gleichen disziplinierten Niveau stehen, dessen wir uns sonst nach Möglichkeit befehlen. Meistens ist es dann so organisiert, dass uns zu einem schwächeren Streifen ein besserer serviert wird, der für den Leerlauf, den scheinbaren Leerlauf, entschädigt. Ich betone dies, weil bei der ganzen Sache - und das müssen wir uns immer wieder in Erinnerung rufen - nicht unser eigenes Vergnügen wichtig ist, sondern der Zweck, den wir dabei verfolgen. Ein Ausblick in die Zukunft muss uns beinahe etwas traurig stimmen. Bald ist es nun soweit, dass wir die rund 180 sich auf dem Schmalfilmmarkt befindlichen Streifen besichtigt haben. Pro Jahr erscheinen rund 20 neue Titel im Verleih. Das heisst, dass wir nach bald dreijähriger, nahezu ununterbrochener Tätigkeit plötzlich vor der Tatsache stehen, nur noch etwa drei Monate pro Jahr für die Schmalfilmschauerei in Anspruch genommen zu sein. Doch besteht kein Grund zur Trübsalblaserei: Irgendwie und irgendwo wird für uns in der Filmarbeit bestimmt ein zusätzliches Wirkungsfeld bereit sein. Die Schmalfilmarbeit wird uns dann jeweils während den Wintermonaten eine willkommene Abwechslung bedeuten.

Alois Grendelmeier

Der Film des Monats



Zwei Männer grundverschiedener Weltanschauung stehen sich als Gegner gegenüber. Der eine, ein klar denkender Mensch, verteidigt die persönliche Freiheit, die Selbstbestimmung und die Menschenwürde. Sein Gegner tritt nicht offensichtlich zu Tage, er kämpft in Verborgenen, nicht offen, und dirigiert hinter den Kulissen. Er ist ein intellektuell anmutender, geheimnisvoller Typ, dessen Waffen Terror, Gemeinheiten, Hinterlist und Gewalt sind. Er vertritt eine Organisation, deren Ziel die Führung durch das Volk, durch die Arbeiter ist,

Zorniges Schweigen



im Grunde aber Führung, Diktatur und Unterdrückung des Volkes verfolgt. Dieser Typ zündet die anonyme, nicht denkende Masse an und er lässt einen andern das Wort und das Gefecht führen. Dieser andere ist ein machthungriger Arbeiter, der unbedingt die Diktatur des Proletariates will. Seine Helfer wiederum sind die Arbeiter, die annehmen, was man ihnen vormacht.

Als Sieger aus diesem ungleichen Kampf geht der die persönliche Freiheit vertretende Arbeiter hervor. Dies gelingt aber erst über ein grosses, unfreiwilliges Opfer des Arbeiters, welches das Volk zur Einsicht bringt und seinen Gegner zum Rückzug zwingt.

Der Aufbau dieses Filmes ist sehr klar, einfach und grösstenteils beinahe dokumentarisch anmutend. Sein Stil erinnert sehr stark an Werke der englischen Dokumentar-Filmschule. Die Milieuschilderung und die Atmosphäre sind glänzend getroffen, und darüber hinaus kommen alle Typen sehr charakteristisch und profiliert zur Geltung. Dies auch dank dem guten Spiel der Darsteller.

Aus einem Nichts entwickelt sich die Situation dieses Filmes. Ein Fremder kommt in einem Industrie-Ort an, dieser Ort wird mit seinen Menschen geschildert, wir bekommen Einblick in die Familie eines Arbeiters. Darauf folgt die Unterredung des Fremden mit dem machthungrigen Arbeiter. Dann wird ein Durchschnittsbürger, der nicht viel denkt und nur seinen Verdienst und sein Vergnügen will, geschildert. Auch einige abenteuerlustige, gegen die Alten etwas verfeindete junge Arbeiter werden vorgestellt.

In dieser Situation, in diesem Milieu kommt es zu einem wilden, ungerechtfertigten Streik, der von der Gewerkschaft nicht unterstützt wird. Ein Arbeiter macht nun diesen Streik nicht mit und hat somit alle andern Mitarbeiter gegen sich. Nachdem man ihm mit gewissen Massnahmen gedroht hat, versteift er sich noch mehr in seiner Haltung. Nun wird er von den andern boykottiert, seine Familie belästigt und angegriffen. Diese Situation ruft die Presse

und das Fernsehen auf den Plan und der Fall des einzelnen Arbeiters wird im ganzen Land bekannt. Es kommt schlussendlich noch zu einem ganz gemeinen Ueberfall auf den Arbeiter, bei dem er ein Auge verliert. Dies bringt vorerst einen einzigen Gegner zur Einsicht, und dieser wiederum klärt das Volk auf und bringt es auch zur Einsicht und Umkehr. Der Fremde, er wurde besiegt, er konnte seinen Auftrag nicht ausführen, da er den Ort verlässt, so ruhig, wie er gekommen ist.

Es geht in diesem Film um das Recht auf Selbstbestimmung, um die Wahrung der persönlichen Freiheit und Menschenwürde jedes einzelnen.

Wilder, ungerechtfertigter Streik, Terror, Gewalt, Gewerkschaft, Kommunisten (oder was man hinter dem Fremden sehen will) sind nur Anlass dazu, diese Frage der persönlichen Freiheit aufzuwerfen. Der Anlass hätte ebensogut in einer andern Sphäre unserer Gesellschaft gefunden werden können, nur kommt in diesem eben verwendeten Milieu diese Frage am stärksten zum Ausdruck. Die Vermassung kommt auch in andern Gebieten unserer Gesellschaft zum Vorschein, nur werden dort die Gemüter nicht so stark erregt, weil es nicht direkt um Verdienst und Arbeit geht. (Ueberprüfen wir einmal unsere Haltung punkto Herdentrieb, Vermassung etc., es würde sicher nichts schaden.) Es ist vielleicht noch interessant, sich vorzustellen, was in der gezeigten Situation des Filmes geschehen wäre, wenn sich dieser Individualist nicht aufgelehnt und gesiegt hätte. Der Fremde hätte doch dann sein Ziel erreicht, und wohin dieses Ziel führt, das können wir erahnen.

Bruno Wicki

Die Jury des Internationalen Katholischen Filmbüros verlieh an den Filmfestspielen 1960 in Berlin dem Film "Zorniges Schweigen" den O.C.I.C. - Preis.

Sie gibt dazu folgende Begründung:

"Dieses Werk verteidigt eindringlich das Recht des Einzelnen auf persönliche Freiheit und seine menschliche Würde."

Die Pressegruppe

Als jüngstes Arbeits-Team des Filmkreises meldet die Presse-Gruppe den Beginn ihrer Tätigkeit.

Bei unsern Filmzyklen der letzten Jahre wurden sporadisch und zaghaft einzelne Artikel in der Tagespresse publiziert und mit bescheidener Reklame für unsere Anlässe und Vorführungen geworben.

Die Presse erlaubt uns, einen grösseren Interessenten-Kreis anzusprechen und die katholische Filmarbeit auch in die Breite auszudehnen, vielen zu dienen und manchen Erscheinungen wirkungsvoll entgegenzutreten. Wir massen uns nicht an, in der Presse mit grossen Lettern aufzuspielen oder gar durch geistvolle Lektionen zu unterrichten.



Wie können wir an der öffentlichen Film-entwicklung mitgestalten?

Das kulturelle Filmleben ist rege, wandelbar und lässt die vielfältigsten Früchte wachsen. Die Presse ist Trägerin schnittiger Waffen, welche Reklame und Volkswillen heissen. Es ist unser Anliegen zur Entwicklung der Filmkultur, auch wenn es nur ein bescheidener und unbedeutender Beitrag wäre, unser Möglichstes beizusteuern.

Im Verbands-Organ der katholischen Jungmannschaft erscheinen nun regelmässig Artikel von unserer Pressegruppe über das unerschöpfliche, aktuelle Thema Film. Es ist keine leichte Arbeit, die begonnen hat, doch die Aufgabe lockt und an Schwierigkeiten wächst auch eine Pressegruppe.

Im Monatsblatt der Marianischen Jungfrauen-Kongregation "Unsere Führerin" sind schon einzelne Berichte aufgenommen, und die Pressegruppe wird auch dieser Redaktion mit ihrem "Filmwissen" und ihrer Film-erfahrung gerne zur Verfügung stehen.

An Arbeit wird es den frischgebackenen "Presseleuten" nicht fehlen - höchstens an Zeit und Buchstaben. Wir wünschen Ihnen guten Start und toi - toi - toi.

Filmbewertung

In der letzten Sondernummer "Filmtip" unseres Bulletins haben wir in einem Artikel auf die Schwierigkeiten einer Filmbewertung hingewiesen.

Wenn wir in unserer katholischen Filmarbeit Filme empfehlen und besprechen, so ist es unerlässlich, die Werke in einer bestimmten Wertordnung einzustufen. Für die Bewertung der filmtipwürdigen Filme wurde kurz und sehr allgemein jene Linie formuliert, nach der wir einen Film einstufen.

Als Vergleich zu unserer Bewertung "Film-Tip" führen wir die Skala von 3 offiziellen katholischen Film-Bewertungs-Stellen auf.

Die Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins wird von H.H. Dr. Ch. Reinert und H.H. Dr. St. Bamberger geführt und sie ordnen die Filme wie folgt:

- I = für Kinder
- II = für alle
- II-III = für Erwachsene und reifere Jugendliche
- III = für Erwachsene
- III-IV = für reifere Erwachsene
- IV = mit Reserven
- IV-V = mit ernststen Reserven, abzuraten
- V = abzulehnen

Die Film-Besprechungen und Einstufungen werden im Organ "Der Filmberater" wie z.T. auch in der Tagespresse (Neue Zürcher Nachrichten etc.) publiziert.

Die katholische Filmkommission für Deutschland bespricht die Filme im wöchentlich erscheinenden Heft "Film-Dienst" (Red. Klaus Brüne). Die Skala der sittlich religiösen Wertung ist:

- 1 = Tragbar auch für Kinder, im allgemeinen ab etwa 10 Jahren.

Tragbar heisst nicht: zu empfehlen, oder in allen Teilen der kindlichen Verständniskraft angepasst. Spezifische Kinderfilme werden eigens als solche gekennzeichnet.

- 1E = Tragbar auch für Kinder, aber mit einigen Einschränkungen, deshalb in der Regel erst ab 12 oder, soweit besonders vermerkt, erst für Kinder über 14 Jahren vertretbar.

- 2J = Für Erwachsene und für Jugendliche ab 16 Jahren

Es handelt sich um Filme, die für Jüngere nicht tragbar oder thematisch unverständlich wären, aber Heranwachsenden, die das Leben schon kennen, nicht schaden können.

- 2 = Für Erwachsene

Als "erwachsen" wird der herangereifte Mensch verstanden, der im Stande ist, die Fragen des Lebens sinnvoll zu erfassen und zu beurteilen. Es handelt sich meist um Filme, die das Leben mit seinen Fehlern und Mängeln darstellen, ohne diese positiv zu billigen.

- 2E = Für Erwachsene, aber mit Vorbehalten

In den Filmen dieser Gruppe befinden sich einzelne Szenen oder Tendenzen, auf deren Sittenwidrigkeit das Gewissen des erwachsenen Besuchers aufmerksam gemacht werden soll.

- 2EE = Für Erwachsene, aber mit erheblichen Vorbehalten.

Filme dieser Gruppe fordern erheblichen Widerspruch heraus oder verlan-

gen eine Urteilsreife, die das Durchschnittspublikum im allgemeinen vermissen lässt, wenn es richtige Folgerungen aus dem Geschehenen zu ziehen gilt.

3 = Vom Besuch wird abgeraten.

Die Filme dieser Gruppe üben durch ihre Gesamttendenz oder durch sehr gehäufte anstössige Einzelszenen in sittlicher oder religiöser Hinsicht starke negative Einflüsse auf den Durchschnitt der Besucher aus.

4 = Der Film wird abgelehnt, weil er geeignet ist, Grundanschauungen des Christentums in Glaube und Sitte zu zersetzen.

Das O.C.F.C. (Office Catholique Français du Cinéma) ist die entsprechende Filmbewertungsstelle für Frankreich. Die eingehenden Filmbesprechungen und deren Einstufung erfolgt unter anderem im "Fiches du Cinéma" nach der moralischen Wertordnung der C.C.R.T. (Centrale Catholique du Cinéma de la Radio et de la Télévision), welche folgenden Original-Wortlaut hat:

3 = Films visibles par tous

Films visibles par tous, même par les

enfants non accompagnés.

Films à but récréatif ou éducatif ne pouvant exercer aucune influence délétère sur les enfants ou les adolescents.

Les détails anti-éducatifs ne sont tolérés que lorsqu'ils sont dûment corrigés par le contexte ou vraiment sans importance dans un ensemble sain. Les manifestations sentimentales ne sont admises que dans la mesure où elles n'étonneraient pas dans la vie familiale.

3B = Films visibles par tous, malgré certains éléments moins indiqués pour les enfants

Films où les parents auront sans doute à fournir quelque explication éducatrice en raison des problèmes qu'ils posent ou des situations qui réclament une mise au point. Films dont les thèses ne peuvent inciter les jeunes, ni explicitement, ni implicitement, au mépris de la loi, de l'autorité ou de la morale.

Les détails ne peuvent choquer les enfants normaux, éduqués sainement dans leur famille. Les manifestations de l'amour (dialogues, chansons, images) demeurent discrètes. Les toilettes et les attitudes ne peuvent troubler sérieusement les adolescents.

4 = Films pour adultes

Films ne convenant pas aux enfants ni généralement aux adolescents. Les adultes n'en retireront pas d'impression malsaine à condition de vouloir réfléchir et réagir. Les films décrivent la vie telle qu'elle est, avec ses misères et ses tares; toutefois, celles-ci ne sont pas montrées sous un jour sympathique, mais plutôt désapprouvés. Les éléments bons dominent et aucun élément mauvais n'est intolérable. On classera notamment dans cette catégorie les films dont la valeur récréative atténuée pour les adultes un peu expérimentés, l'absence de portée morale et les films qui présentent des images réalistes dont l'effet, bénin sur les adultes, serait néfaste sur les enfants et parfois adolescents.

4S = Pour salles sélectionnées: films strictements pour adultes.

4A = Films pour adultes avec réserves.

Films ne convenant jamais aux adolescents. Cette catégorie de films ne sera pas programmée dans les salles à caractère familial. Les films présentent quelques bons éléments, mais les éléments mauvais ne sont pas explicitement désapprouvés et leur appréciation ne dépend plus que du jugement des spectateurs. Ils s'adressent donc à un public d'adultes particulièrement avertis.

La cote 4A, d'origine assez récente, est une véritable cote, car il a semblé indispensable de mettre dans une catégorie à part des films qui présentent des réserves morales plus ou moins grandes, mais qu'il ne convient pourtant pas de déconseiller formellement au public.

4B = Films à déconseiller

Films ne pouvant que nuire à la majorité des adultes et porter préjudice à sa santé spirituelle et morale de la société. Même lorsque l'impression fâcheuse est atténuée par le caractère historique, la valeur artistique ou l'allure humoristique de l'oeuvre, on rangera dans cette catégorie les films qui présentent comme naturelles et saines des idées fausses, les films dont le climat est nettement malsain, ceux dont la conclusion est délibérément noire et pessimiste, et aussi les films où un élément mauvais est intolérable.

5 = Par discipline chrétienne, il est demandé de s'abstenir d'aller voir les films cotés sous 5.

Films qui prônent ouvertement des idées mauvaises ou subversives; qui attaquent la religion ou qui la rendent méprisante, odieuse ou ridicule; qui font complaisamment étalage de vices, de crimes ou de réglemens, sans la compensation d'éléments bons de réelle valeur ou sans atténuation sensible de l'impression mauvaise par le ton burlesque, l'ambiance d'invraisemblance ou le caractère historique.

Beim Studium dieser Wertungs-Stufen ist es unschwer zu erkennen, dass alle drei Bewertungs-Stellen die Filme einstufen und zugleich einem bestimmten Publikum zuordnen.

Hier erkennt man sofort, die Filmbewertung erfolgt in der Verantwortung um den vom Film beeinflussten Zuschauer. Welchen Wert hat der Film für den Menschen, ist die entscheidende Frage.

Die französische Bewertungsstelle beachtet und betont noch einen wichtigen Punkt, nämlich den Einfluss des Filmes auf den Menschen in der Gemeinschaft, auf die Familie.

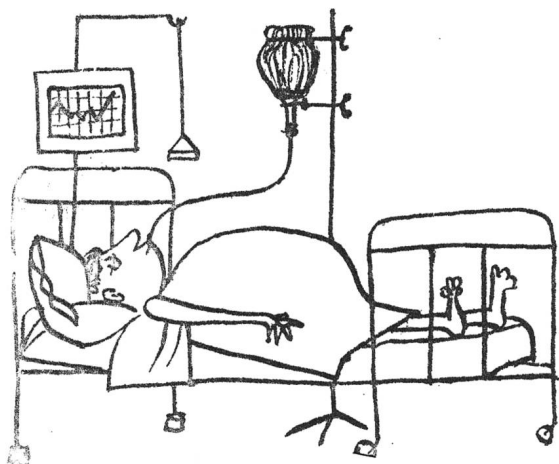
Die Klassifizierung eines Filmes in eine der besprochenen Wertungsgruppen besagt hauptsächlich, für wen der Film geeignet ist. Was der Film aussagt, und die Beurteilung des gesamten Werkes findet der Kinobesucher in den Organen der Filmbewertungsstellen. Das Studium der Kritiken und der Begründungen zu einer Film-Einstufung ist sehr wertvoll zur Schulung und Prüfung der eigenen Urteilsfähigkeit. Der Vergleich zwischen den Ergebnissen der Filmbewertungsstelle und der eigenen gemachten Erfahrungen über die Wirkung und den Wert jedes Filmes gibt Aufschluss, wie entwickelt die persönliche Filmreife ist.

Ob es nützlich oder sogar notwendig ist, die Filmbewertungen von Fachleuten vor einer Filmwahl zu beachten, wird in einem späteren Zeitpunkt Gegenstand einer Aussprache sein.

Wir möchten erneut betonen: die entscheidende und wichtigste Filmeinstufung nimmt jeder Zuschauer selber vor. Als Hilfsmittel stehen ihm jederzeit die beschriebenen Filmbewertungsstellen zur Verfügung, der gültige Wertmassstab bleibt immer des Zuschauers Klugheit und sein Gewissen; wir hoffen, er wisse sie zu gebrauchen.

Unsere Kreise berichten

KREIS WAIDBERG



Wir wünschen alles Gute für eine baldige Genesung.

Redaktion

KREIS AUSSERSIHL/MANEGG

Sehr geehrte hochwürdige Herren Pfarrer und Vikare der Pfarreien Felix & Regula, St. Konrad, Theresia, Herz-Jesu, Drei-Könige, Franziskus, Maria-Hilf, Adliswil,

St. Peter & Paul,

Für gewöhnlich gebe ich an dieser Stelle über die Zusammenkünfte und Arbeit des Kreises Aussersihl/Manegg einen kleinen Ueberblick. Heute jedoch möchte ich einmal nicht (Rechenschaft ab-)geben - ich weiss mich aus der Patsche zu ziehen -, sondern anklopfen und bitten: Unser Kreis hat eine sehr grosse Bodenfläche, sozusagen breiten,

sichern Grund und trotzdem wagen es nur wenige, ihren Fuss darauf zu setzen.

Dabei wird das Gebiet Film immer grösser, aktueller und auch gefährlicher. Die Jungen sind nicht zu halten, das Kino zieht einfach. Verboten kann man es nicht und empfehlen noch weniger, denkt sich da mancher. Oder vielleicht doch?

Wir vom Filmkreis sind überzeugt davon. Auch der Film ist ein Apostolat und zwar ein sehr grosses und wichtiges, das noch viel zu wenig erfasst und in Erwägung gezogen wird. Deshalb fehlen uns so viele Leute, die unsern Filmkreis in den einzelnen Pfarreien vertreten. Wir brauchen pro Pfarrei ein bis zwei Leute die unsere katholische Filmarbeit in die Pfarrei und in die Vereine tragen. Deshalb appellieren wir an Ihren beruflichen Organisations-Sinn: Meistens hat ja jeder geistliche Herr einige Vereine zu betreuen. Wäre es da nicht günstig, diesen Burschen oder jenes Mädchen, das sich für den Film interessiert, einmal auf den Filmkreis aufmerksam zu machen?

Und wie wär's, wenn Sie uns eine kleine Ecke am schwarzen Brett oder einen Anschlagkasten zur Verfügung stellten? Wir würden nämlich auch in Ihrer Pfarrei gerne die guten Filme öffentlich empfehlen. Der Film tip in der NZN genügt uns nicht, vertiefen sich doch lange nicht alle Ihre Pfarrkinder ins "Nachtliechli". Ein Anschlagkasten wäre jedoch augenfällig und würde es ev. auch Ihnen erleichtern, Ihre Pfarrei- und Vereins-Mitglieder zu beraten.

Habe ich Sie überzeugt? Ich freue mich jedenfalls auf Ihre Reaktion und die diversen Anmeldungen für Kreismitglieder und Anschlagkasten, die Sie am besten adressieren an den

Filmkreis Zürich
der katholischen Jugendorganisationen
Kreis Aussersihl/Manegg
Postfach, Zürich 23

Wir sagen Ihnen jetzt schon ein herzliches Danke und den Neuen ein frches Willkommen.
Maria-Alice Binzegger

KREIS GLATTAL

Nach dem grossen, und, wie es uns Mitgliedern schien, fast unersetzlichen Verlust unseres Kreis-Chefs Georges Renevey, der sich aus triftigen Gründen (gardez la femme) diskret zurückgezogen hat, übernahm Bruno Wicki die Leitung. Eine dringliche Frage stellte sich sofort: Wie weiterarbeiten? Für's erste wurde beschlossen, jedem Mitglied die Filmbildungs-Mappe zu beschaffen. Diese wird nun durchgearbeitet, teils zu Hause, teils während der Sitzung, wobei es natürlich auf den einzelnen ankommt, ob er von der ganzen Arbeit profitiert. Fleiss und Interesse sind natürlich Voraussetzung hiezu.

Im weiteren hat jedes Mitglied von dem Film, über den während der Sitzung diskutiert wird, eine schriftliche Kritik anzufertigen.

Ein weiterer Diskussions-Punkt: In was besteht unsere Wirkung(slosigkeit) in den verschiedenen Pfarreien? Vorläufige Lösung dazu: (Stichwort) Pfarrefilm.

Am 24. März besuchten wir geschlossen (drei Mann stark, inkl. Gnagi) einen Vortrag der Christlichsozialen Kreispartei Oerlikon. Dr. M. Wolfensberger sprach über "Film und Fernsehen als Erziehungs-Probleme". Der Vortrag hat uns, die drei Mann, sehr beeindruckt.

Besucherzahl an den Kreis-Sitzungen: schwankend zwischen 3 und 12 Mitgliedern. Der Einfluss der Gestirne, Mond, Venus etc. auf unsere schwankenden Besucherzahlen konnten trotz eingehenden und angestregten Untersuchungen noch nicht festgestellt werden.

Paul Gorbach

Vom Filmkreis Zürichberg ist bis Redaktionsschluss noch kein Bericht eingegangen. Wird da wohl Geheimniskrämerei getrieben? Wir sind neugierig! (Bericht im nächsten Bulletin)

Es begann nämlich dort vor zwei Wochen eine neue Sitzungs-Periode und so wie wir diesen Kreis kennen, wird in Bälde von seinen Grossaktionen zu hören sein. (Red.)

Notizen

In Rüti sind die Leute aus allen Windrichtungen zusammen getroffen, um nach einer längeren Pause die Filmschulung fortzusetzen. Der gezeigte Studiofilm "Das ewige Spiel" hat an die Zuschauer erhebliche Anforderungen gestellt und wird den einzelnen viel Arbeit kosten, die Filmbewertung ausführlich niederzuschreiben.

Am 24. Mai 1961 treffen sich die Oberländer wieder in Rüti und der gleiche Film wird in kleineren Gruppen diskutiert. Der Film hat so viele Anknüpfungspunkte, dass eine lebhaft, und dank der schriftlichen Filmbewertung, fruchtbare und lehrreiche Diskussion erwartet werden kann.

Und was ist das Zukunfts-Programm im Oberland? Nicht nur Film-Schulung, sondern auch Apostolat.

Der nächste Film-Ausschuss der Stadtkreise findet am 2. Mai 1961 wie gewohnt in einem Saal des HB statt. Zur Diskussion steht der Film "Die Jungfrauenquelle" unter der Leitung von Guido Bossart, der am Abend selber auch die schriftlichen Kritiken einsammelt und später auswertet.

Das neue Datum für den Filmausschuss: 25. Mai 1961 - Diskussionfilm: Roxy: L'aventura.-

Redaktionelles

Adresse:
Filmkreis der katholischen
Jugendorganisationen
Postfach Zürich 23

Redaktion: Fritz Schmuckli
Grafik: Christian Murer
Druck: Rotag AG, Zürich 1
Abonnements-Preis: Fr. 8.50, PC VIII 53085
Walter Tröhler